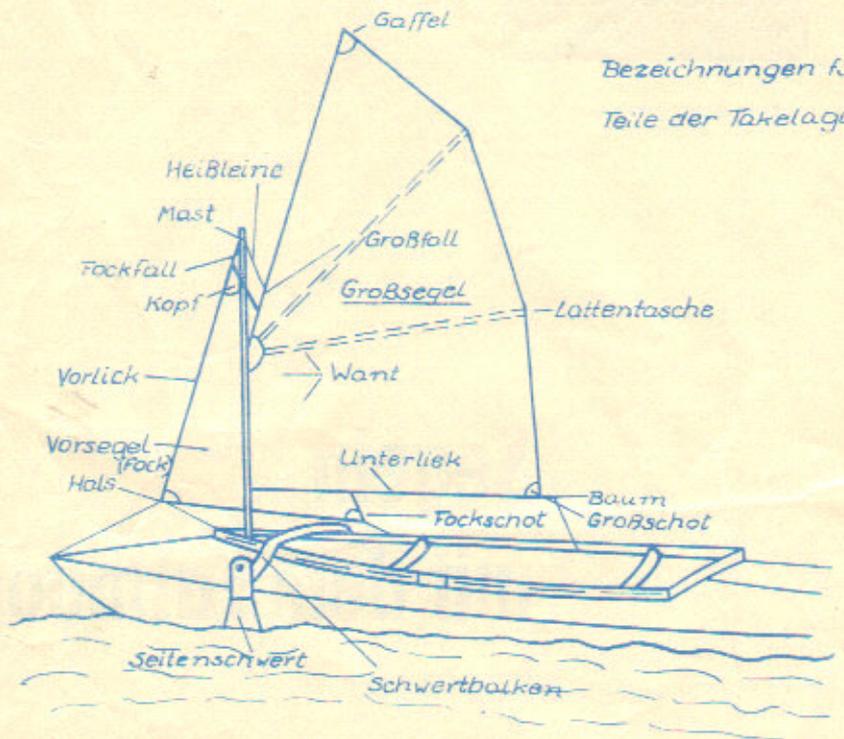




Segeln mit dem **Faltboot**

VEB Favorit Taucha - 7127 Taucha bei Leipzig, Weststraße 9



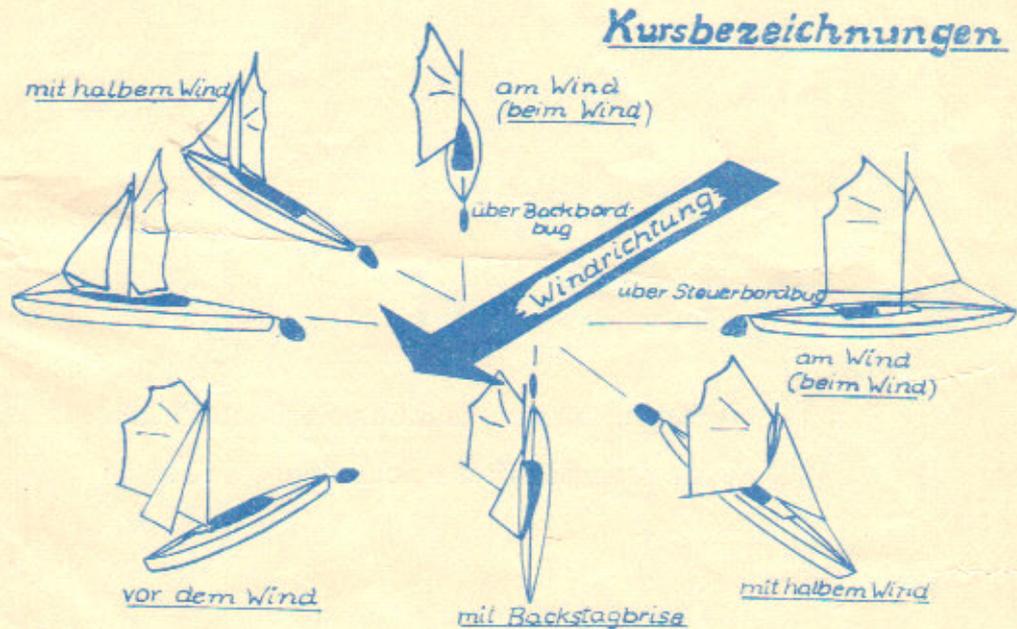
Bezeichnungen für
Teile der Takelage

Lieber Wassersportfreund!

Nachdem Sie nun Besitzer einer Großbesegelung für das Faltboot RZ 85 oder RZ 85 „Exquisit“ geworden sind, möchten wir Sie etwas näher mit dem Segelsport vertraut machen.

Die Segler verwenden für die verschiedensten Dinge Vokabeln und Bezeichnungen, die nicht jedermann bekannt sind. Es macht auch einen guten Eindruck, wenn man sich mit erfahrenen Wassersportlern und Seglern unter Zuhilfenahme der Fachausdrücke unterhalten und dabei Erfahrungen austauschen kann.

Unsere Hinweise sollen Ihnen einige Grundkenntnisse vermitteln, jedoch denken Sie daran, daß ein Faltboot kein Segelboot ist und vor der Fahrt mit Spitzenbeuteln oder Luftschläuchen auszurüsten ist.



Aus dem Sprachschatz der Segler

Abfallen: Mit dem Boot, das „hoch am Wind“ segelt, vom Wind abdrchen, vom Wind abfallen muß man, wenn die Segel anfangen zu „killen“.

Ablandig: Ist der Wind, der vom Land zur See weht. Das Gegenteil ist „auflandig“.

Ablegen: Vom Steg oder vom Land abfahren.

Absegeln: Das letzte gemeinsame Segeln vor Beendigung der Saison.

Abtakeln: Die Takelage völlig abbauen. Wird oft falsch für Segel bergen und festmachen gesagt.

Abdrift: Seitliches Bewegen des Bootes, auf Grund der Windkraft von der Seite.

Achtersaus: Die Richtung nach hinten, z. B. achtersaus ein Boot in Sicht.

Achterlich: Von hinten, z. B. achterlicher Wind.

Achtern: „Hinten“ beim Schiff.

Aufklaren: Unordnung an Bord beseitigen.

Ahoi: Anruf an ein Schiff – kein Gruß.

Am Wind: Oder „beim Wind“. Segeln mit Wind schräg nach vorn. „Hart“ und „hoch“ am Wind segeln heißt, den Wind so spitz von vorn nehmen, wie es noch eben geht. Zu hoch am Wind segelt man, wenn die Segel anfangen zu killen.

Anlufen: Mit dem Boot höher an den Wind gehen. Das Gegenteil von abfallen.

Aufschießen: Bedeutet das Ende eines Taus aufrollen oder ein Boot so in den Wind drehen, daß der Wind genau von vorn kommt. Auch in den Wind schießen.

Außenbord: Außerhalb des Bootes.

Backbord: Die linke Seite auf dem Boot, wenn man von achtern nach vorn sieht. In Fahrtrichtung links.

Belegen: Ein Ende (Tau) an einem Teil des Bootes oder an Land festmachen.

Bö: Ein plötzlicher kräftiger Windstoß.

Bug: Der vorderste Teil des Bootes.

Crew: Besatzung eines Bootes.

Einholen: Eine Leine, die Segel oder etwas anderes ins Boot holen.

Fall: Vor- und Großsegelfall, z. B. das Ende zum Heißen und Fieren der Segel.

Fangleine: Vorleine oder Festmacherleine, die zum Festmachen zugeworfen wird.

Fieren: Ein Ende in Zugrichtung nachlassen.

Fock: Das achterste Vorsegel.

Gaffersegel: Ein an der Gaffel geheißtes Segel.

Großbaum: Oder nur Baum genannt, zur Befestigung der Unterlick des Großsegels.

Halber Wind: Wind, der von querab (von der rechten Seite) einfällt.

Halsen: Segelmanöver, bei dem man mit dem Heck durch den Wind geht.
Havarie: Unfall mit einem Schiff.
Heck: Der hinterste Teil eines Bootes.
Kentern: Das Umkippen eines Wasserfahrzeuges.
Killen: Das Flattern eines Segels.
Kreuzen: Mit einzelnen „Schlägen“ gegen den Wind segeln.
Lateralplan: Seitliche Unterwasserquerschiffsfläche eines Wasserfahrzeuges. Ergibt sich aus Länge und Tiefgang.
Lee: Die vom Wind abgewandte Seite.
Luv: Richtung, aus der der Wind kommt.
leegierig: Bestreben eines Bootes, vom Wind abzufallen.
luvgerig: Bestreben eines Bootes, mit dem Bug in den Wind zu drehen.
Mast: Aufrecht stehender Träger des Takelwerkes, mittschiff stehend.
Pier: Mole, Bollwerk, Kai-mauer.
Position: Jeweilliger Standort des Bootes zu einer bestimmten Zeit.
Raumer Wind: Mit warmem Wind segelt ein Boot, wenn der Wind achterlicher als „beim Wind“ einkommt.
Schot: Ist das Ende (Tau) mit dem man das gesetzte Segel so stellt, wie es die Windrichtung erfordert (Fock- und Großsegelschot).
Seitenschwert: Eine Platte aus Holz oder Metall, die ins Wasser gefiert den Lateralplan vergrößert, um die Abdrift zu verringern.
Schwertbalken: Dient zur Befestigung der Seitenschwerter.
Steuerbord: In Fahrtrichtung gesehen, rechts von der Mittschiffslinie – Gegensatz „Backbord“.
Takelage: Sammelbegriff für alle Masten, Bäume und Segel.
Trimmen: Die Schwimmlage eines Wasserfahrzeuges durch Gewichtsverlagerung verändern.
Über Stag gehen: Nach Luv wenden. Mit dem Bug durch den Wind gehen. Das Gegenteil vom Halsen.
Vor dem Wind: Wind direkt von achtern kommend in der Längsschiffsrichtung.

Wie lernen wir segeln?

Das Segeln selbst mit einem Faltboot gehört mit zu den schönsten Sportarten. Ob es das fast lautlose Dahingleiten auf einer vom Wind leicht gekräuselten Wasserfläche ist oder eine rauschende Fahrt durch bewegtes Wasser. Dazu ist keine übertriebene körperliche Anstrengung notwendig. Sie können sich dabei geistig entspannen und finden viel Erholung in der Natur.

Aller Anfang ist schwer. Für die ersten praktischen Versuche setzen Sie sich mit einem erfahrenen Freund oder mit anderen Wassersportlern in Verbindung.

Sie suchen sich zunächst einen geeigneten Anlegeplatz für das Faltboot.

Dafür kommen flacher Strand oder Bootsstege in Frage. Bevor Sie ins Boot einsteigen, überprüfen Sie, ob alles für die Fahrt Benötigte an Bord ist.

Danach stellen Sie fest, aus welcher Richtung der Wind kommt und sorgen dafür, daß das Boot mit dem Bug im Wind liegt. Nach dem Vorangegangenen wird das Segel gesetzt. Zu beachten ist, daß die Fockschot und Großschot nur lose am Waschbord befestigt werden, damit das Segel nicht den vollen Wind aufnimmt.

Beim Einsteigen ins Boot ist auf die richtige Körpergewichtsverlagerung zu achten.

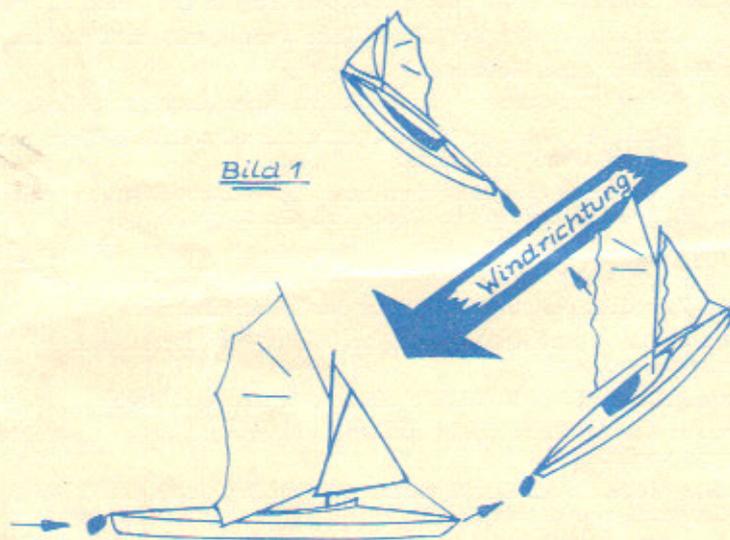


Bild 1

Wende (über Stag gehen)

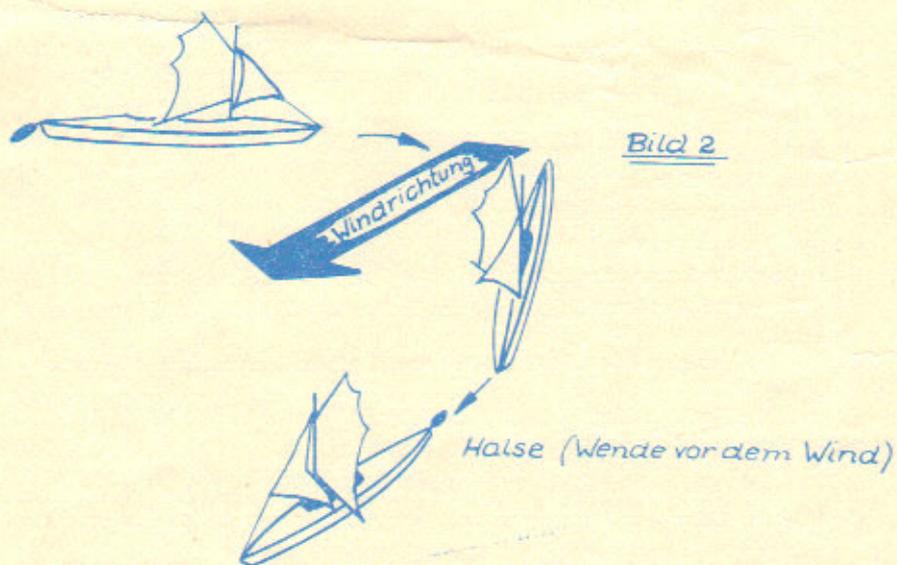
Vor dem Ablegemanöver wählen Sie die Richtung aus, in der Sie segeln wollen. Das Fußsteuer muß so betätigt werden, daß die Segelrichtung beibehalten wird. Dann holen Sie die Vorschot und danach die Großschot an, bis der Wind in das Segel bläst und dieses gut vollsteht. Segeln Sie zunächst mit halbem Wind, um das Boot beherrschen zu lernen. In Fahrtrichtung suchen Sie sich einen festen Punkt, ein Haus, Baum oder eine

andere Markierung und steuern im geraden Kurs darauf zu. Wenn Sie erkannt haben, wie Segel und Steuer reagieren, holen Sie Fockschot und Großschot noch dichter an und gehen auf Kurs hart am Wind. Das Körpergewicht ist dabei nach Luv zu verlagern, um der sicher eintretenden Krängung (Neigung) des Bootes entgegenzuwirken. Sie holen nach und nach die Schoten so dicht, bis die Segel in ziemlich spitzem Winkel zur Mittschiffslinie stehen. Auf diese Weise können Sie mit einem Winkel von ca. 45° bis 50° gegen den Wind segeln.

Bemühen Sie sich, so hoch am Wind zu segeln, bis das Großsegel anfangen will zu killen, um keine Fahrt zu verlieren, fallen Sie etwas nach Lee ab und segeln den Kurs weiter. Wollen Sie eine Wende ausführen – Bild 1 – verändern Sie ganz einfach die Fahrtrichtung gegen den Wind.

Ein anderes Segelmanöver ist das Halsen – Bild 2 –. Hierbei geht das Boot mit dem Heck durch den Wind. Beim Halsen fällt man vom Wind so weit ab, daß der Wind von achtern kommt. Dann wechselt man mit den Schoten von der einen auf die andere Seite und segelt den neuen Kurs weiter.

Bei starkem Wind ist dieses Segelmanöver nicht zu empfehlen, da es unter Umständen zum Mastbruch oder zum Kentern führen kann.



Vor dem Anlegen am Steg oder Ufer halten Sie etwas Abstand. Beachten Sie dabei, daß stets der Bug des Bootes gegen den Wind steht. Dadurch vermindern Sie die Fahrt und bieten dem Wind mit der Takelage die kleinste Angriffsfläche. Sollten Sie zuviel Fahrt mit dem Boot haben, drehen Sie kurz vor dem Steg oder Ufer ab und wiederholen das Manöver. Das Fock- und Großsegel können sie auch vorher einholen (fallen lassen). Sollten Sie einmal kentern, bleiben Sie am Boot bis Hilfe kommt. Ihr Boot bietet Ihnen durch die Spitzbeutel oder Luftschläuche Sicherheit.

Wir wünschen Ihnen viel Freude und Erholung beim Segelsport!

VEB Wassersport- und Campingbedarf Pouch
4408 Pouch, Kreis Bitterfeld – Tel.: Bitterfeld 5233/34

Lh 603-69 3000 IV-2-23 892